

doch schon vor jenem ein kleineres hölzernes Kreuz dort, welches aus der Mitte des 16ten Jahrhunderts herrühren mochte.

Nach der Tradition soll hier im dreißigjährigen Kriege, als die Kaiserlichen die Mosel überschritten, Wormeldingen, Ehnen, Kemich, Canach in Flammen gesteckt hatten und auf diesem Wege sengend und brennend nach Luxemburg wollten, einer ihrer Hauptanführer von den im nahen Walde versteckten Bauern eingeholt und niedergeschossen worden sein. Er stürzte vom Pferde, heißt es, und gab an dieser Stelle den Geist auf.

Zur Erinnerung an jene Begebenheit ward ein Kreuz auf den Platz gepflanzt und „Stürzer Kreuz“ geheißen; später aber, als das umherliegende bewaldete Land urbar gemacht wurde (gegen 1700) ward auch diesem der Name „Stürzenberg“ gegeben, den es noch heute trägt.

J. Weyrich.

### Der Büberscheider Weiher.

Unter Hoffen und Bangen verblühte, anspruchslöse aber heirathslustige Jungfrauen, welche das Angeln nach einem Manne für vergebens halten, gehen des Abends auf den Damm des Büberscheider Weihers und rufen drei Mal aus voller Kehle: „Pivitsch, Pivitsch, Pivitsch“, worauf sie dann, nachdem sie diesen Bittgang öfters wiederholt, ihren Zweck erreichen. So geschah es in frühern Zeiten.

P. Wolff.

### Der Spuck auf dem Wenderterhof.

Zu verschiedenen Zeiten soll es auf dem Wenderterhof bei Fels vorgekommen sein, daß sich die Schweife und Mähnen der Pferde derart verwickelten, daß die Haare von Menschenhand unmöglich von einander getrennt werden konnten. Nach einiger Zeit jedoch lösten sich die Knoten und Treken in den Haaren der Pferde ganz von selbst auf, ohne daß man die geringste Spur der Verzauberung hätte wahrnehmen können.

So oft der Spuck stattfand waren die Pferde ganz wüthend, schlugen, bissen um sich und rissen sich von ihren Ketten los. Es ging auch die Sage, daß, wenn ein Bock im Stalle wäre, der böse Geist diesen „ritte“ und die Pferde ungeschoren ließe.

Noch heute ist die sogenannte Kreuzstraße, auf dem Wege von Mersch nach Fels, wo der eine Weg nach Rommern und der andere zum Wenderterhof führt, ganz verrufen, so daß Niemand denselben in der Nacht allein zu gehen wagt.

CAROLUS AUGUSTUS.

### Weisse Frauen zu Huncheringen.

Zu Huncheringen, wo heute die Mühle steht, erhob sich früher ein Schloß. Dort kommen jede Mitternacht zwei weiße Frauen wieder. Wie in Weiler z. Th. thun sie Niemanden etwas zu Leide. Eines Abends sah ein Mann sie ruhig auf- und abwandeln; von Furcht gebannt, blieb er stehen, in banger Erwartung, was sie jetzt beginnen sollten. In demselben Augenblicke waren sie verschwunden.

J. N. MCES.